



1. Fachtag zur Zukunft der Jugendhilfe zum Thema: Soziale Arbeit zwischen Gemeinnützigkeit und Gewinnorientierung: Wie + wohin entwickelt sich die Trägerlandschaft?

04. Dezember 2008

Folien zu den Vorträgen

Trends in der Entwicklung der Trägerlandschaft der Kinder- und Jugendhilfe?

Ein Blick aus der Forschung auf die aktuelle Trägerlandschaft

Seite 2

Dr. Matthias Schilling,

Leiter der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik, Universität Dortmund

Über das Verhältnis öffentlicher und freier Träger:

Von der Idee des Gesetzgebers bis zur veränderten Struktur heute ...

S. 36

Ministerialrat Prof. Dr. Dr. h.c. Reinhard Wiesner,

Referatsleiter, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ), Berlin

Was habe ich an Veränderungen in der Trägerlandschaft in den letzten Jahren wahrgenommen?

Wahrnehmungen aus Sicht der öffentlichen Jugendhilfe:

S. 46

Dr. Maria Kurz-Adam,

Jugendamtsleiterin, München

Wahrnehmungen aus Sicht der freien Jugendhilfe:

S. 52

Rainer Kröger,

Vorstand, Diakonieverbund Schweicheln, Hiddenhausen

Welche Trägerlandschaft benötigen wir, um den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden?

Thesen aus Sicht der öffentlichen Jugendhilfe:

S. 61

Dr. Maria Kurz-Adam,

Jugendamtsleiterin, München

Thesen aus Sicht der freien Jugendhilfe:

S. 65

Rainer Kröger,

Vorstand, Diakonieverbund Schweicheln, Hiddenhausen

*Trends in der Entwicklung der Trägerlandschaft
der Kinder- und Jugendhilfe*

Ein Blick aus der Forschung auf die aktuelle Trägerlandschaft

*Vortrag auf der Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe
im Deutschen Institut für Urbanistik am 4.12.2008 in Berlin*

Dr. Matthias Schilling
TU-Dortmund
Arbeitsstelle Kinder- und Jugendhilfestatistik

Gliederung

1. Datengrundlage
2. Die aktuelle Gesamtsituation der Kinder- und Jugendhilfe
3. Die Bedeutung der Träger insgesamt
4. Die Trägerstruktur in den zentralen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe
5. Die privat-gewerblichen Träger in der Kinder- und Jugendhilfe
6. Der Blick über den Tellerrand: privat-gewerbliche Träger in anderen Arbeitsfeldern der sozialen Arbeit

1. Datengrundlage: Amtliche Statistik

Statistisches Bundesamt  wissen.nutzen.

Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe

Kinder und tätige Personen in
Tageseinrichtungen am 15.03.2007



2007

Statistisches Bundesamt  wissen.nutzen.

Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe

Einrichtungen und tätige Personen
(ohne Tageseinrichtungen für Kinder)



2006

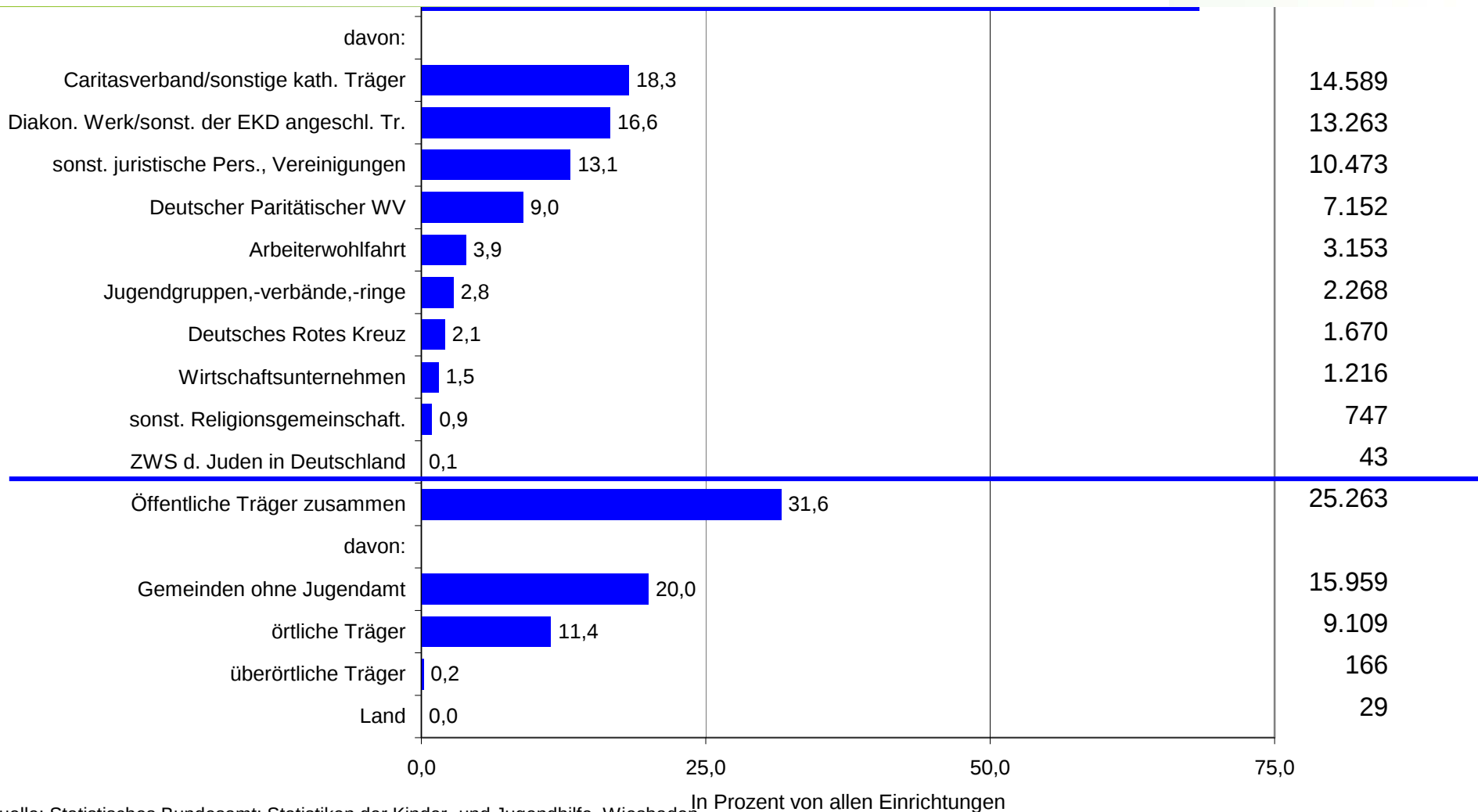
2. Gesamtsituation und Entwicklung

Tab. 1: Einrichtungen und tätige Personen in der Kinder- und Jugendhilfe nach ausgewählten Merkmalen (Deutschl.; 1998-2006/07; Angaben absolut und in %)

Einrichtungsarten	31.12.1998	31.12.2002	31.12.2006 15.03.2007	Veränderung zwischen	
	Anzahl	Anzahl	Anzahl	1998-2002 In %	2002-'06/'07 In %
Einrichtungen					
Kindertageseinr.	48.203	48.017	48.652	-0,4	1,3
Sonst. Einrichtungen	31.557	31.296	31.185	-0,8	-0,4
Insgesamt	79.760	79.313	79.837	-0,6	0,7
Personen					
Kindertageseinr.	373.233	379.723	425.547	1,7	12,1
Sonst. Einrichtungen	199.895	194.079	193.100	-2,9	-0,5
Insgesamt	573.128	573.802	618.647	0,1	7,8
Personal ohne Hauswirtschaft					
Kindertageseinr.	333.598	347.599	366.172	4,2	5,3
Sonst. Einrichtungen	176.326	172.739	169.178	-2,0	-2,1
Insgesamt	509.924	520.338	535.350	2,0	2,9
Personal ohne Hauswirtschaft in Vollzeitäquivalenten					
Kindertageseinr.	279.424	285.341	290.842	2,1	1,9
Sonst. Einrichtungen	142.263	135.976	120.643	-4,4	-11,3
Insgesamt	421.687	421.317	411.484	-0,1	-2,3

Quelle: StaRa: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Einrichtungen und tätige Personen, versch.

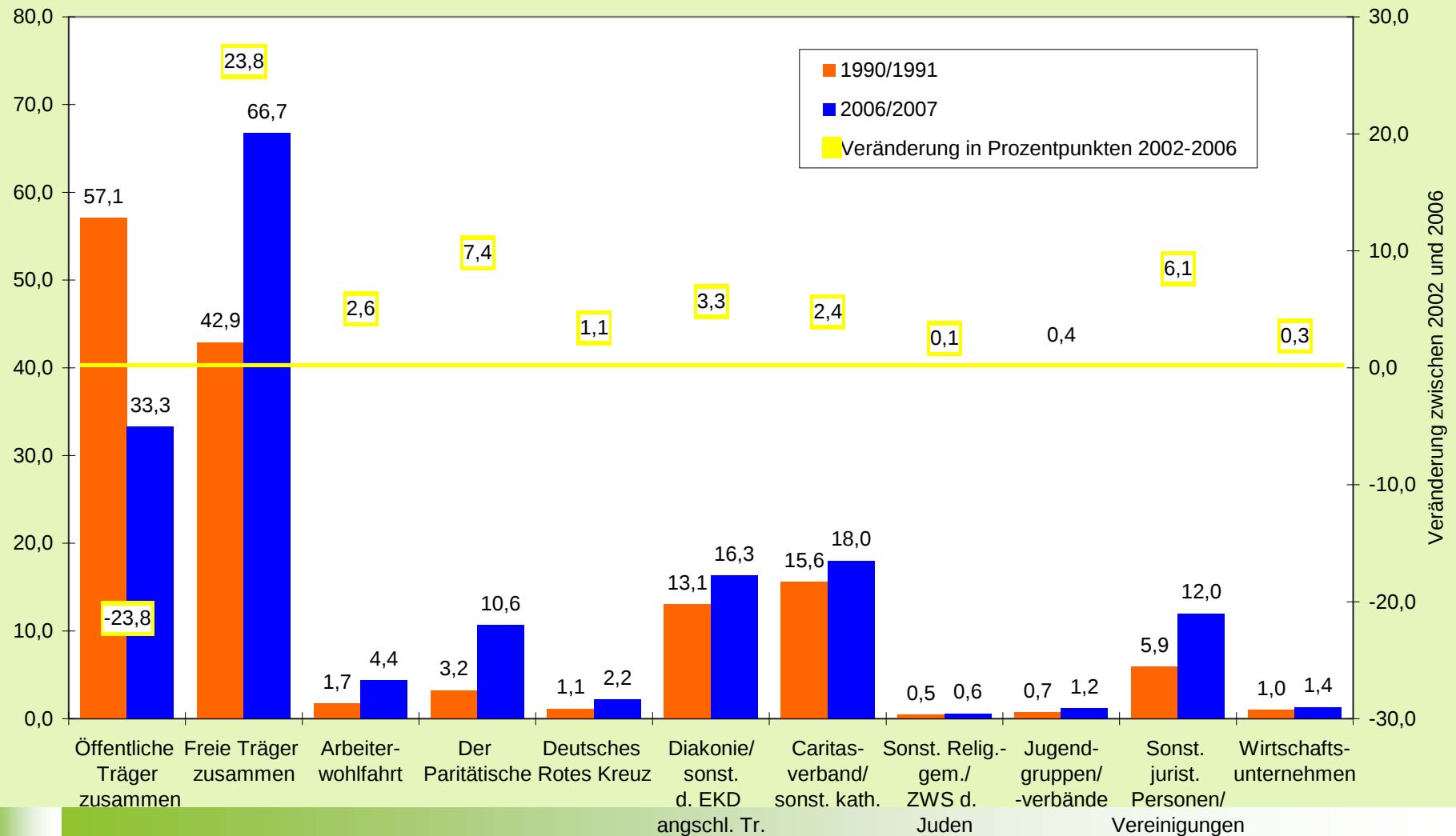
3. Die Bedeutung der Träger insgesamt



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Wiesbaden

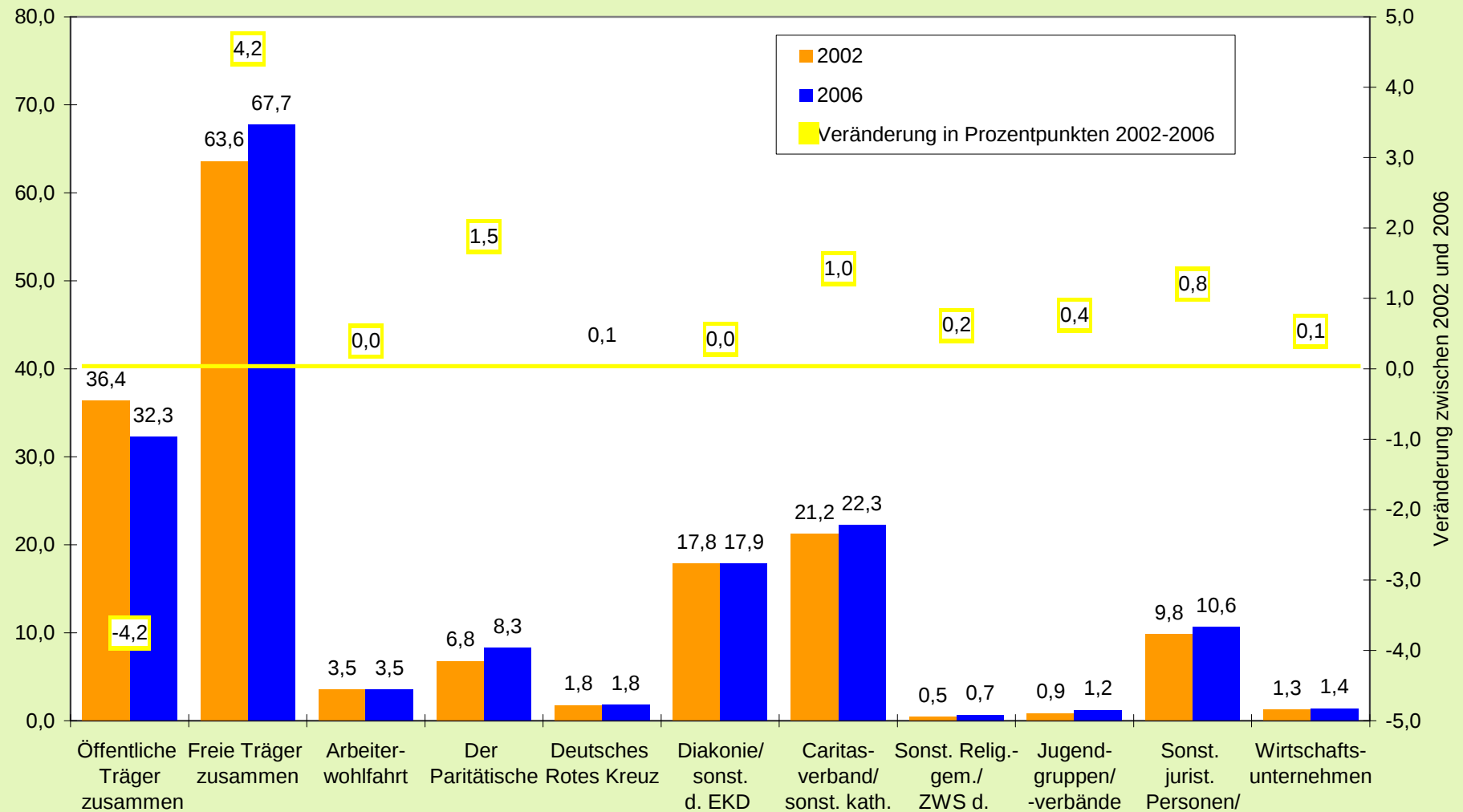
Welche Veränderungen ergaben sich
zwischen 1990 und 2006?

Personal in der Kinder- und Jugendhilfe nach Art des Trägers 1990/1991 und 2006/2007 (Deutschland)

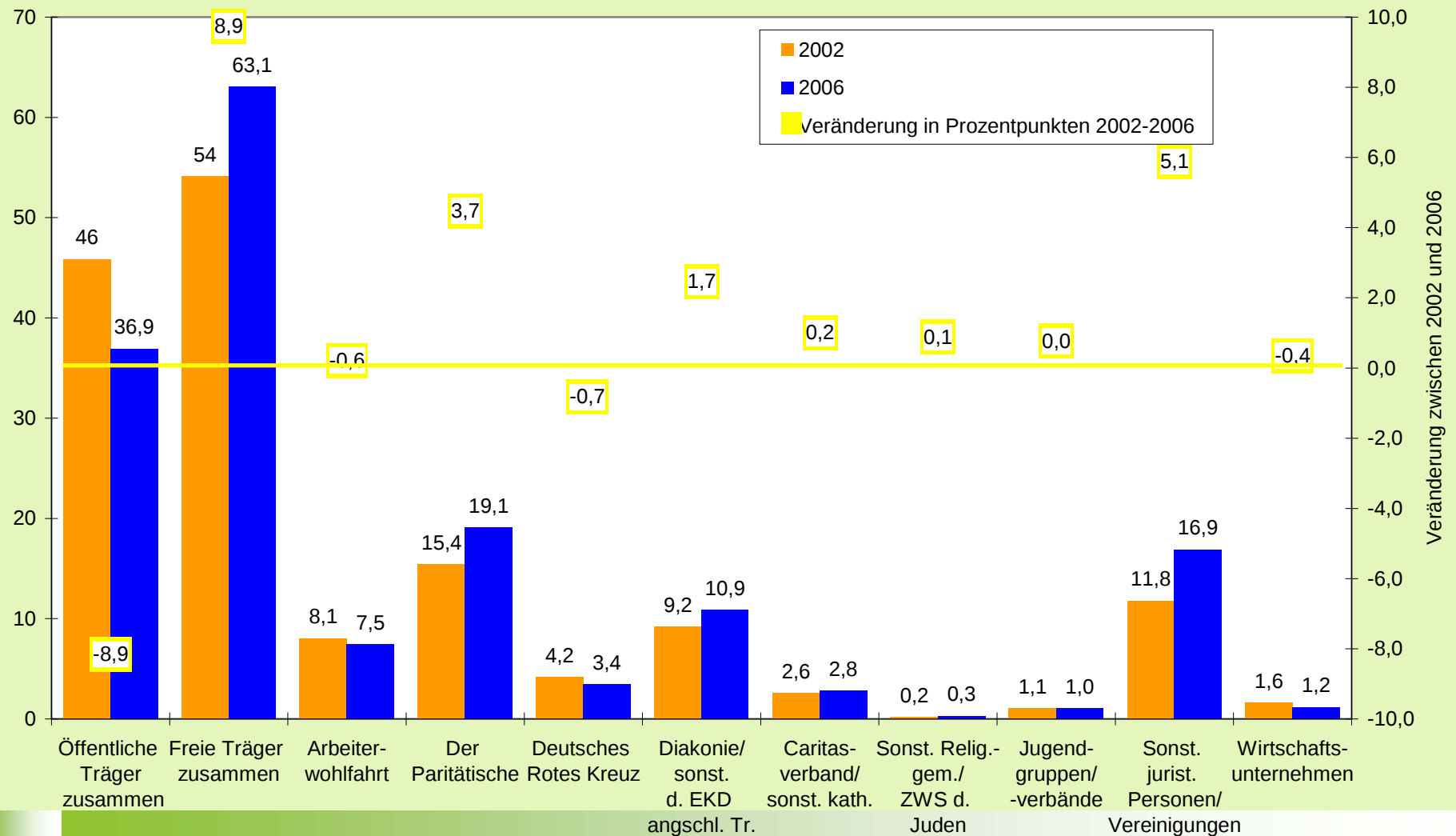


Welche Entwicklungen haben sich in
Westdeutschland und in
Ostdeutschland in den letzten Jahren
ergeben?

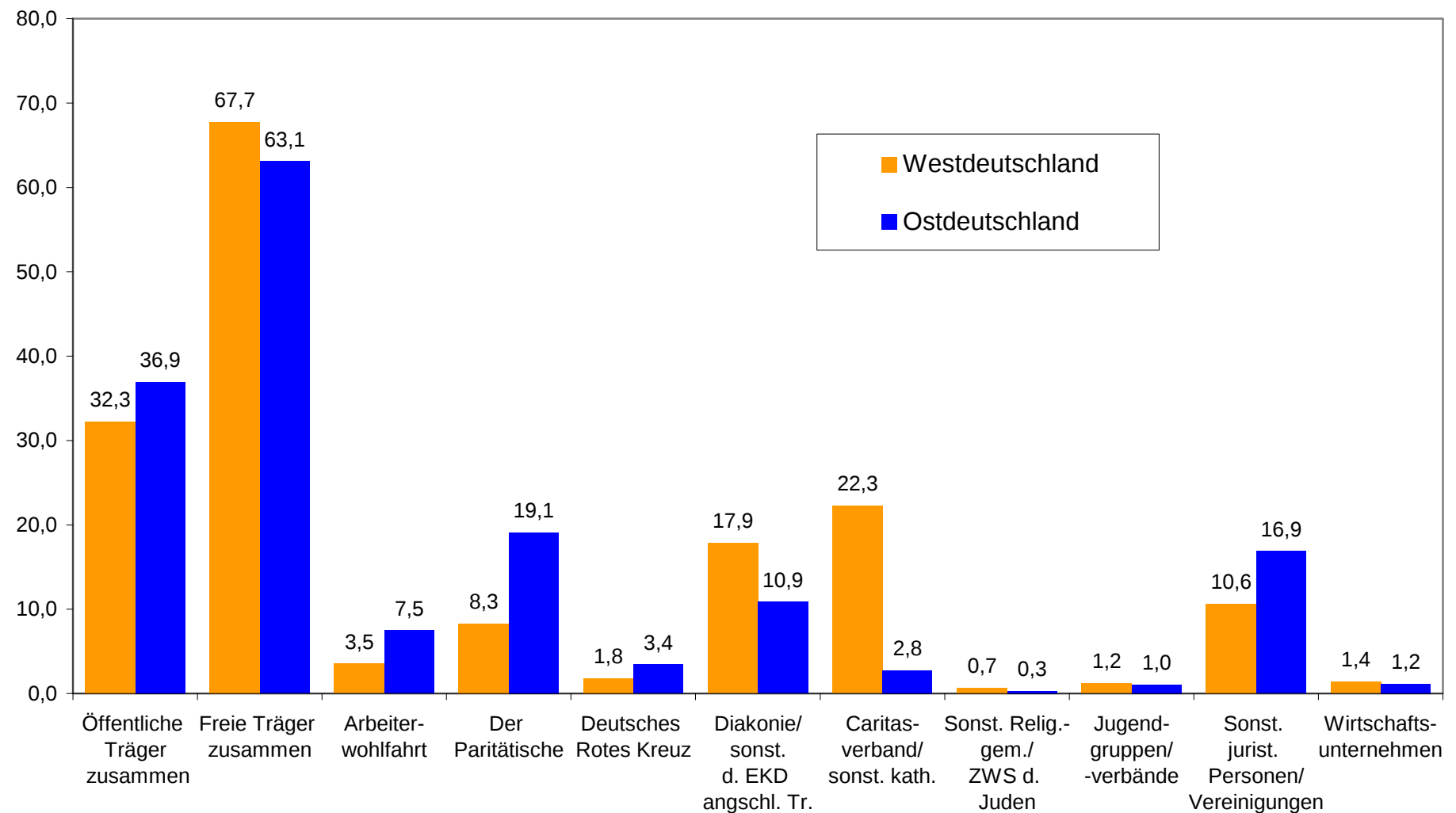
Personal in der Kinder- und Jugendhilfe nach Art des Trägers 2002 und 2006/2007 in Westdeutschland



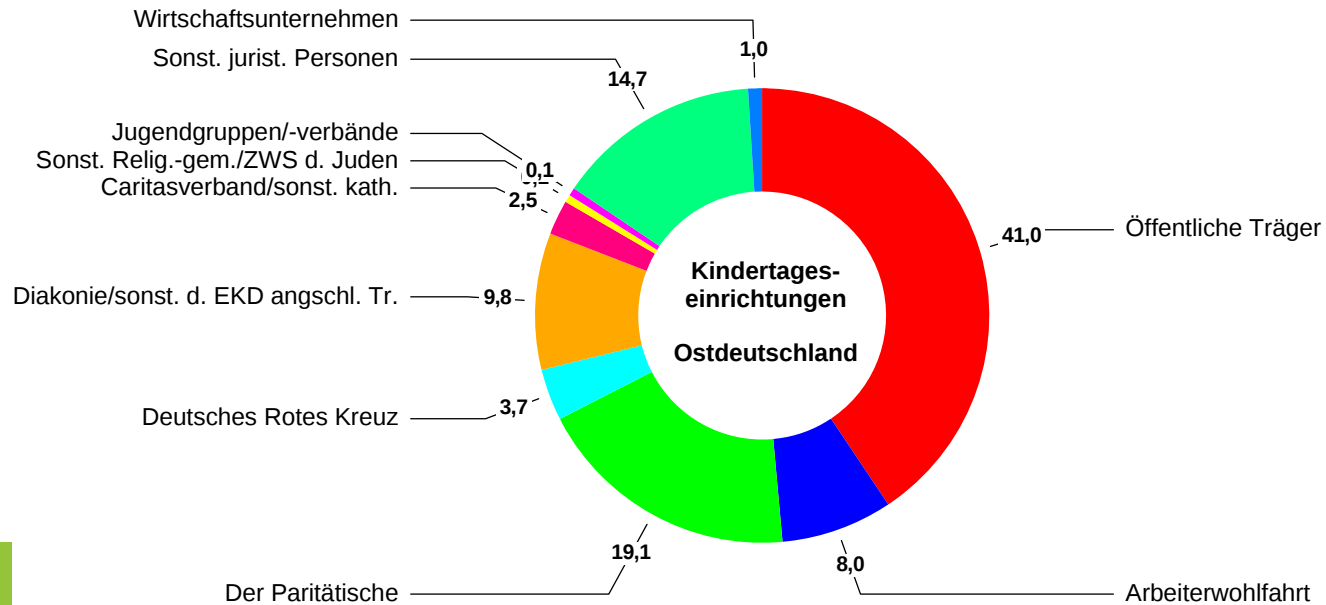
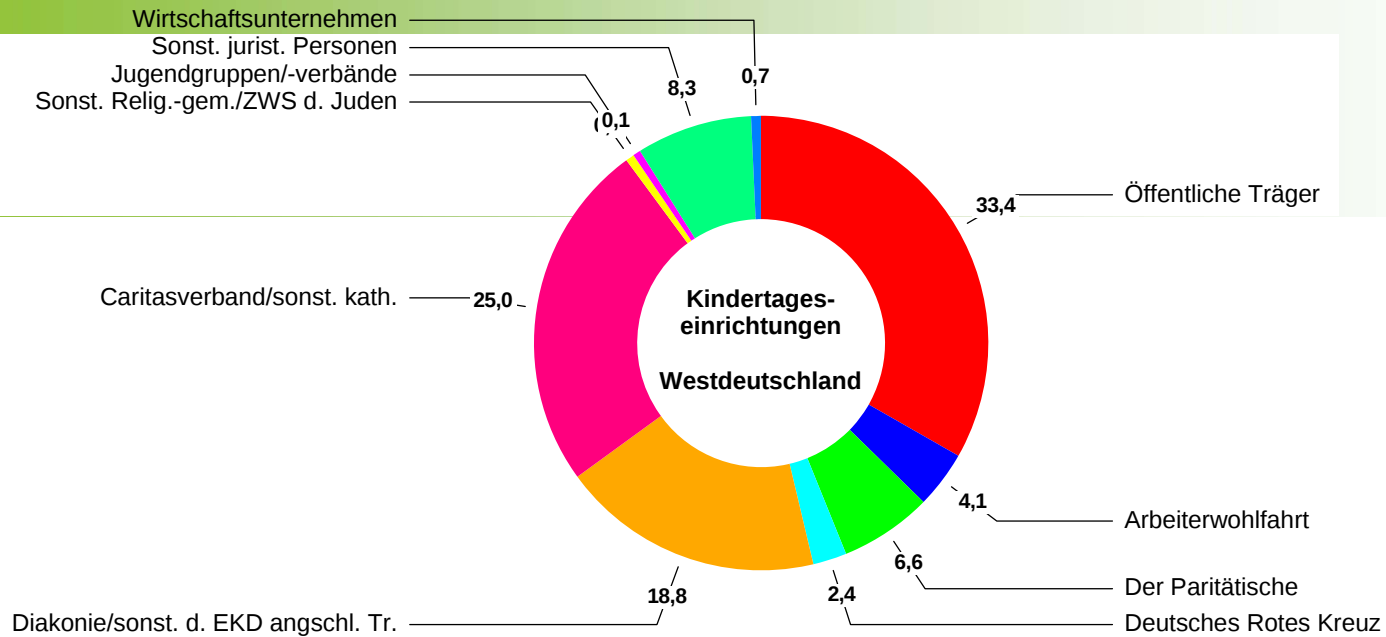
Personal in der Kinder- und Jugendhilfe nach Art des Trägers 2002 und 2006/2007 in Ostdeutschland

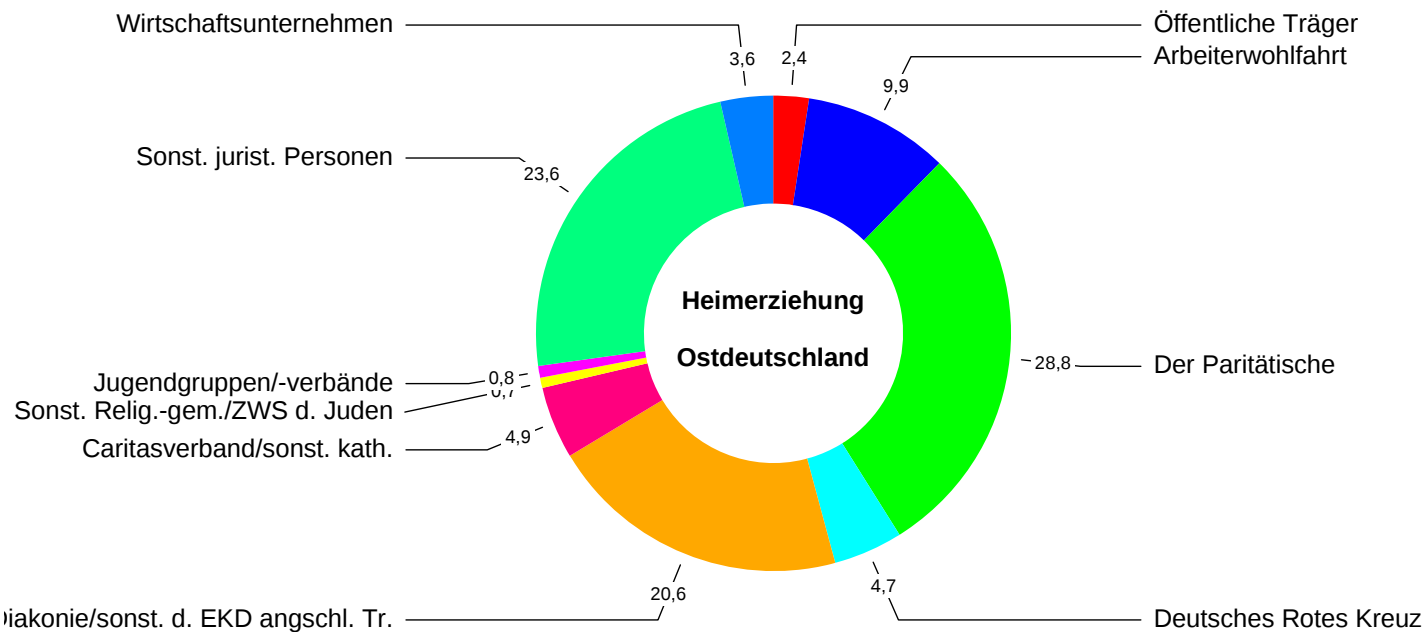
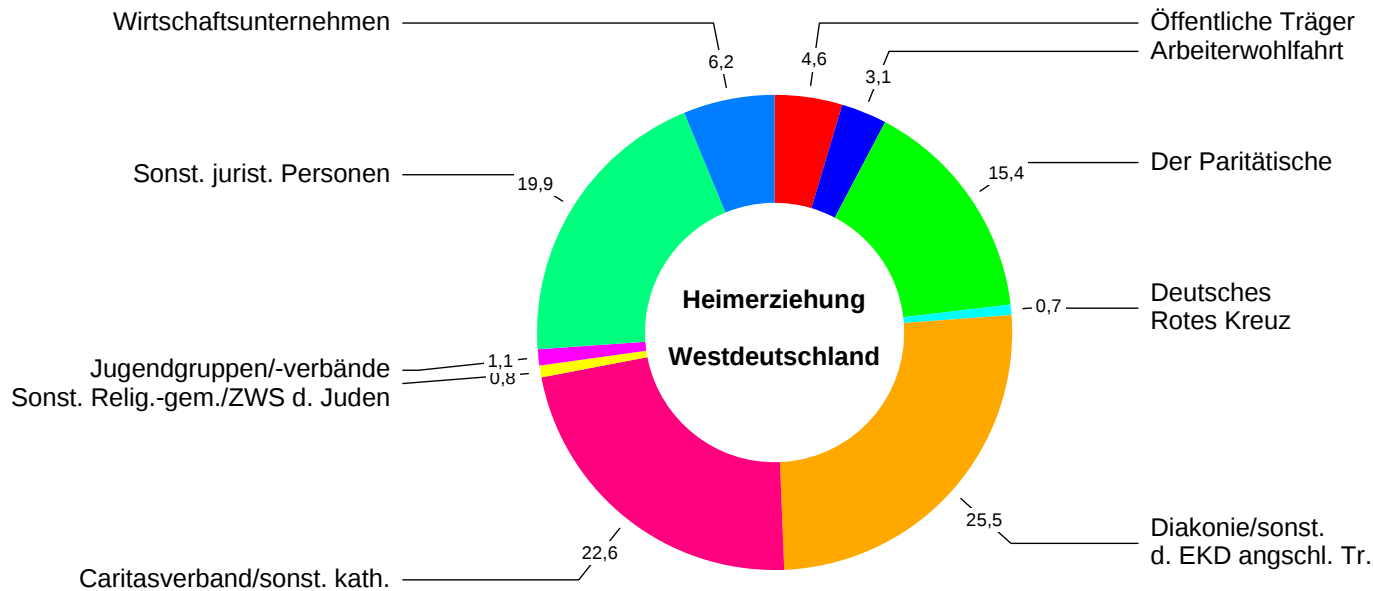


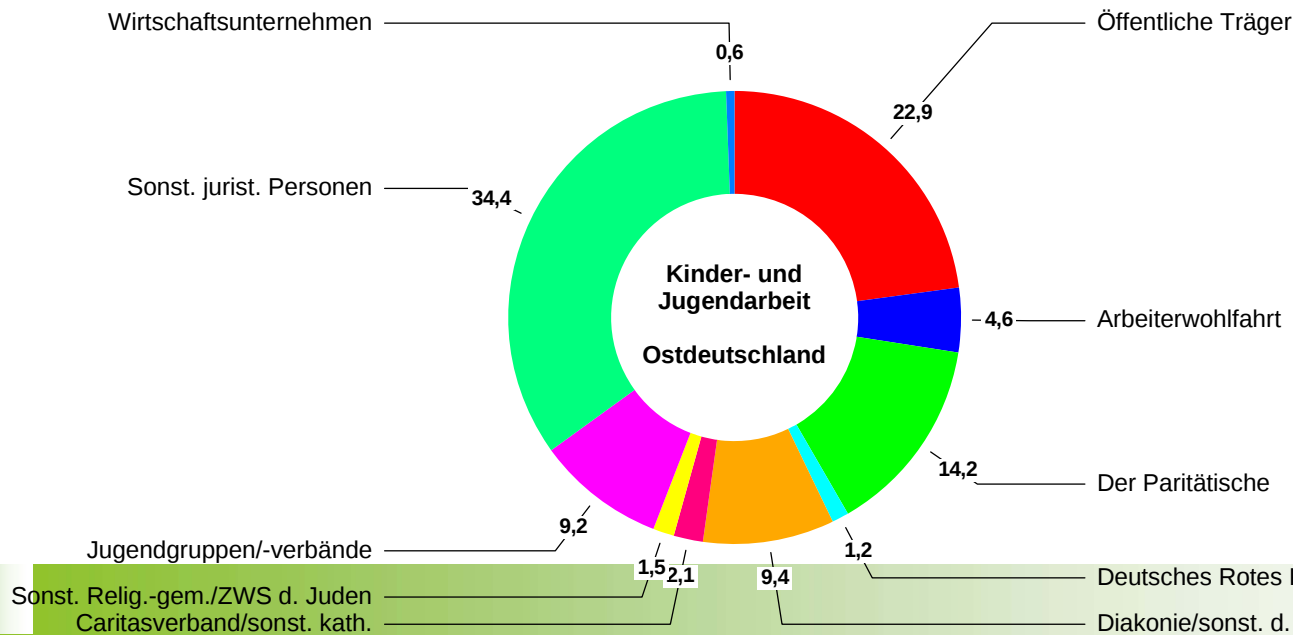
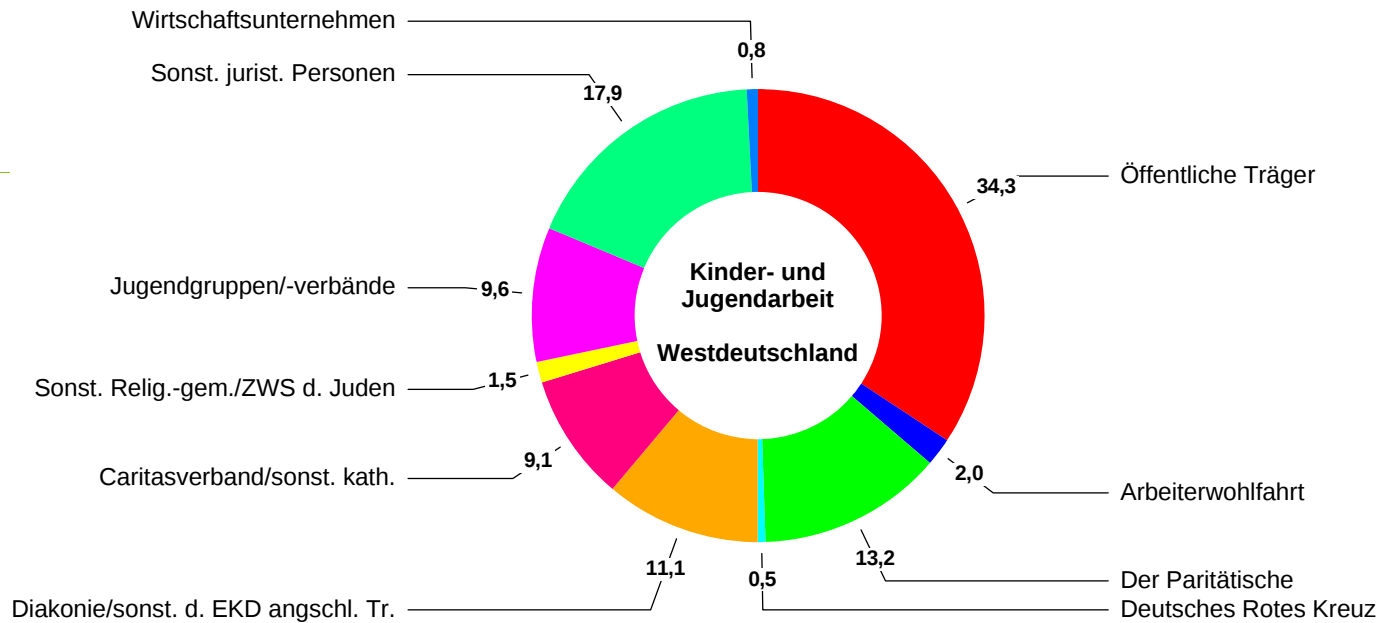
Zwischen Ost- und Westdeutschland
hat eine weitere Annäherung in der
Trägerstruktur stattgefunden.

Personal in der Kinder- und Jugendhilfe nach Art des Trägers 2006/2007 in Ostdeutschland und Westdeutschland

4. Die Trägerstruktur in den zentralen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe







Die Rechtsform der Träger

Tabelle: Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe nach Trägergruppen, Rechtsform des Trägers und Einrichtungsarten (2006/2007; Deutschland)

	Insgesamt		Öffentliche Tr.		Freie Träger	
Insgesamt Deutschland						
Insgesamt	79.837	100	25.263	100	54.574	100
Natürliche Person (z. B. Einzelunternehmen)	1.162	1,5	0	0,0	1.162	2,1
Gemeinnütziger Verein	23.772	29,8	441	1,7	23.331	42,8
Nicht gemeinnütziger Verein	388	0,5	73	0,3	315	0,6
Gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbH)	4.529	5,7	139	0,6	4.390	8,0
Eingetragene Genossenschaft (eG)	24	0,0	0	0,0	24	0,0
Stiftung	3.883	4,9	30	0,1	3.853	7,1
Eigenbetrieb einer Gebietskörperschaft	1.252	1,6	1.252	5,0	0	0,0
Andere Personengesellschaft (z. B. GbR, OHG, KG)	371	0,5	13	0,1	358	0,7
Andere juristische Person des Privatrechts(z B. AG, GmbH)	701	0,9	38	0,2	663	1,2
Andere juristische Person des öffentl. Rechts/Sonstige Rechtsform des öffentl. Rechts(z. B. Gebietskörpersch., Zweckverband, Kirchengem.)	43.747	54,8	23.277	92,1	20.470	37,5
Ausländische Rechtsform	8	0,0	0	0,0	8	0,0

Sonstige Einrichtungen						
Insgesamt	31.185	100	7.852	100	23.333	100
Natürliche Person (z. B. Einzelunternehmen)	692	2,2	0	0,0	692	3,0
Gemeinnütziger Verein	11.144	35,7	207	2,6	10.937	46,9
Nicht gemeinnütziger Verein	211	0,7	31	0,4	180	0,8
Gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbH)	2.210	7,1	45	0,6	2.165	9,3
Eingetragene Genossenschaft (eG)	7	0,0	0	0,0	7	0,0
Stiftung	1.648	5,3	11	0,1	1.637	7,0
Eigenbetrieb einer Gebietskörperschaft	343	1,1	343	4,4	0	0,0
Andere Personengesellschaft (z. B. GbR, OHG, KG)	236	0,8	1	0,0	235	1,0
Andere juristische Person des Privatrechts(z B. AG, GmbH)	433	1,4	6	0,1	427	1,8
Andere juristische Person des öffentl. Rechts/Sonstige Rechtsform des öffentli. Rechts(z. B. Gebietskörpersch., Zweckverband, Kirchengem.)	14.258	45,7	7.208	91,8	7.050	30,2
Ausländische Rechtsform	3	0,0	0	0,0	3	0,0
Kindertageseinrichtungen						
Insgesamt	48.652	100	17.411	100	31.241	100
Natürliche Person (z. B. Einzelunternehmen)	470	1,0	0	0,0	470	1,5
Gemeinnütziger Verein	12.628	26,0	234	1,3	12.394	39,7
Nicht gemeinnütziger Verein	177	0,4	42	0,2	135	0,4
Gemeinnützige Gesellschaften mit beschränkter Haftung (gGmbH)	2.319	4,8	94	0,5	2.225	7,1
Eingetragene Genossenschaft (eG)	17	0,0	0	0,0	17	0,1
Stiftung	2.235	4,6	19	0,1	2.216	7,1
Eigenbetrieb einer Gebietskörperschaft	909	1,9	909	5,2	0	0,0
Andere Personengesellschaft (z. B. GbR, OHG, KG)	135	0,3	12	0,1	123	0,4
Andere juristische Person des Privatrechts(z B. AG, GmbH)	268	0,6	32	0,2	236	0,8
Andere juristische Person des öffentl. Rechts/Sonstige Rechtsform des öffentli. Rechts(z. B. Gebietskörpersch., Zweckverband, Kirchengem.)	29.489	60,6	16.069	92,3	13.420	43,0
Ausländische Rechtsform	5	0,0	0	0,0	5	0,0

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe 2006 und 2007, Wiesbaden

5. Die privat-gewerblichen Träger in der Kinder- und Jugendhilfe

Privat-gewerbliche Träger im Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen

Tabelle 1: Kindertageseinrichtungen insgesamt und Tageseinrichtungen in der Trägerschaft von Wirtschaftsunternehmen nach ausgewählten Merkmalen in Deutschland (2006 und 2007)

	Insgesamt			2007			Veränderung zwischen 2006 und 2007	
	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Einrichtungen	48.201	536	1,1	48.652	573	1,2	37	6,9
Tätige Personen	339.296	2.735	0,8	349.579	2.912	0,8	177	6,5
Kinder	2.954.928	17.685	0,6	2.981.993	17.693	0,6	8	0,0
Plätze 2006	3.179.020	20.615	0,6	3.218.983	19.975	0,6	-640	-3,1

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; eigene Berechnungen

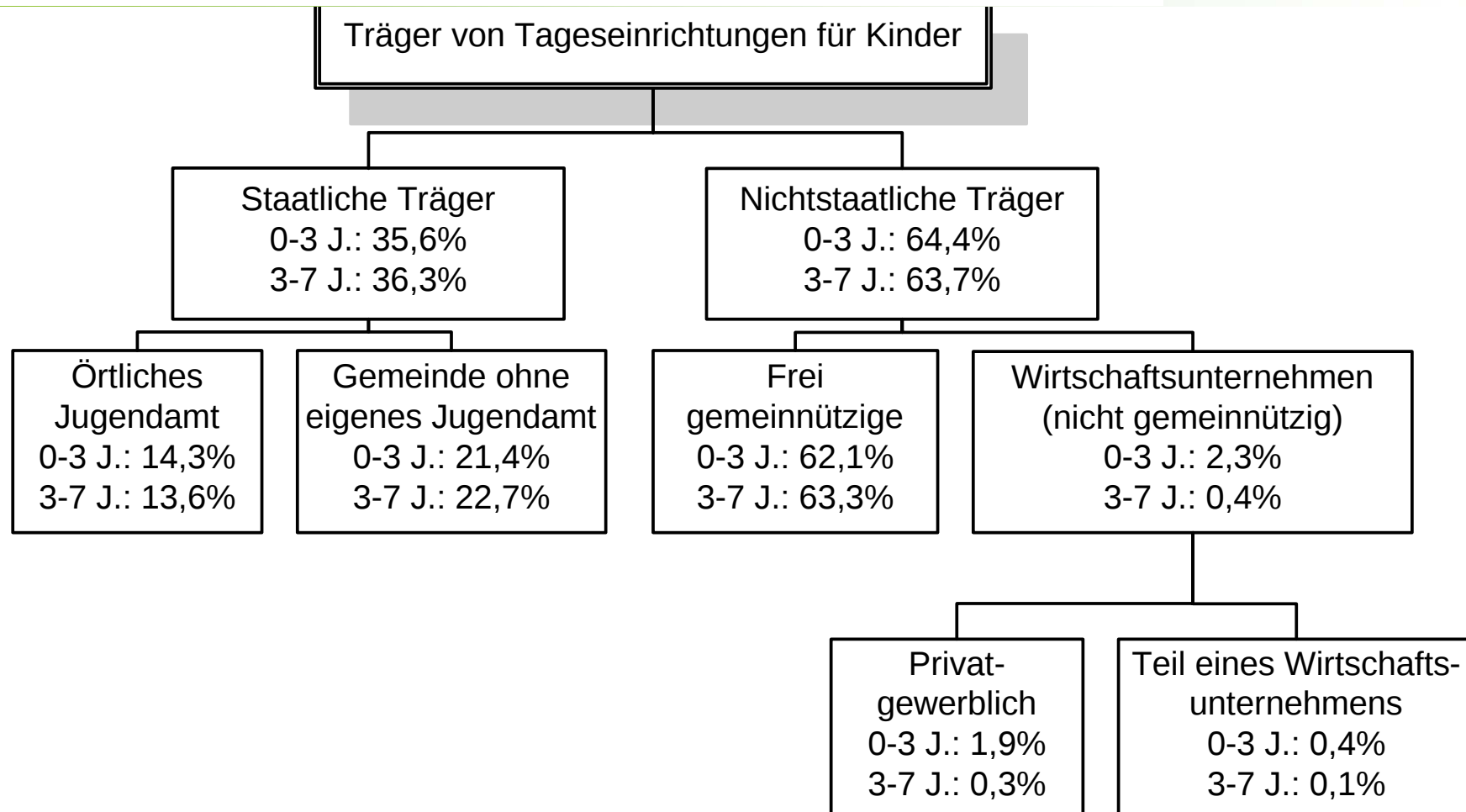
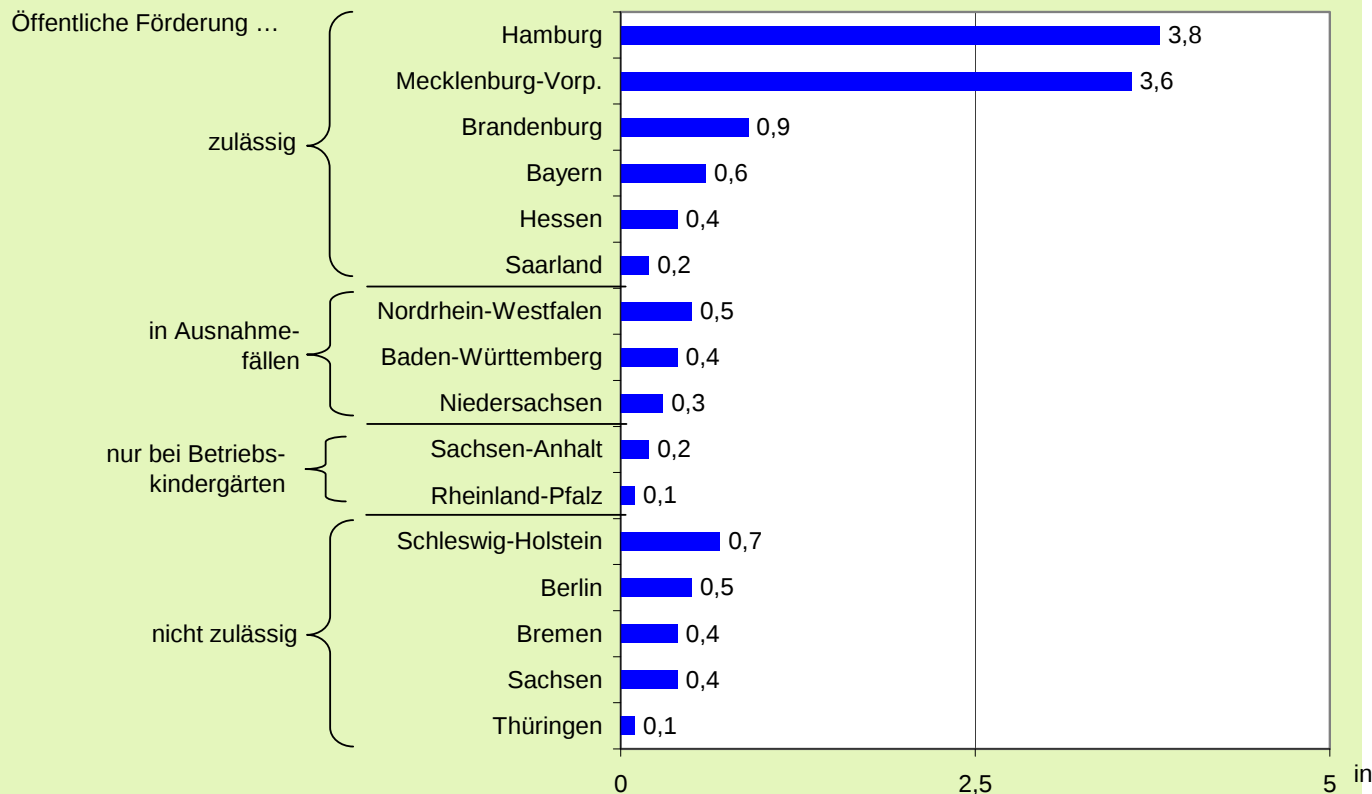


Tabelle 1: Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft von Wirtschaftsunternehmen nach ausgewählten Merkmalen in Deutschland (2007)

	2007 insgesamt Anzahl	Unternehmens- /Betriebsteil		Privatgewerblicher Anbieter	
		Anzahl	in %	Anzahl	in %
Einrichtungen	573	83	14,5	490	85,5
Tätige Personen	2.912	630	21,6	2.282	78,4
Kinder	17.693	3.675	20,8	14.018	79,2
Plätze	19.975	4.535	22,7	15.440	77,3

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; eigene Berechnungen

Abbildung 1: Plätze in Kindertageseinrichtungen in der Trägerschaft von Wirtschaftsunternehmen nach Bundesländern (2007, in %)



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; eigene Berechnungen;

Tabelle 1: Kindertageseinrichtungen in Trägerschaft eines Wirtschaftsunternehmens (nicht gemeinnützig) nach Alter der betreuten Kinder und Rechtsform 2007 in Deutschland (Anzahl)

Rechtsform	Insgesamt	Kindertages- einrichtungen für unter 3-J.	Kindertageseinrichtungen für Kinder im Alter von 2 bzw. 3 Jahren bis zum Schuleintritt	Kindertageseinrich- tungen für Schul- kinder im Alter von bis zu 14 Jahren	Kindertagesein- richtungen für mehrere Altersgruppen
	<i>Anzahl</i>				
Natürliche Person (z. B. Einzelunternehmen)	380	52	112	9	207
Andere Personengesellschaft (z. B. GbR, OHG, KG)	77	17	15	2	43
Andere juristische Person des Privatrechts (z. B. AG, GmbH)	108	10	20	4	74
Sonstige	8	-	3	-	5
Insgesamt	573	79	150	15	329
Natürliche Person (z. B. Einzelunternehmen)	66,3	65,8	74,7	60,0	62,9
Andere Personengesellschaft (z. B. GbR, OHG, KG)	13,4	21,5	10,0	13,3	13,1
Andere juristische Person des Privatrechts (z. B. AG, GmbH)	18,8	12,7	13,3	26,7	22,5
Sonstige		0,0	2,0	0,0	1,5
Insgesamt	100	100	100	100	100

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2007; eigene Berechnungen

Privat-gewerbliche Träger in den Arbeitsfeldern der Heimerziehung und Jugendarbeit

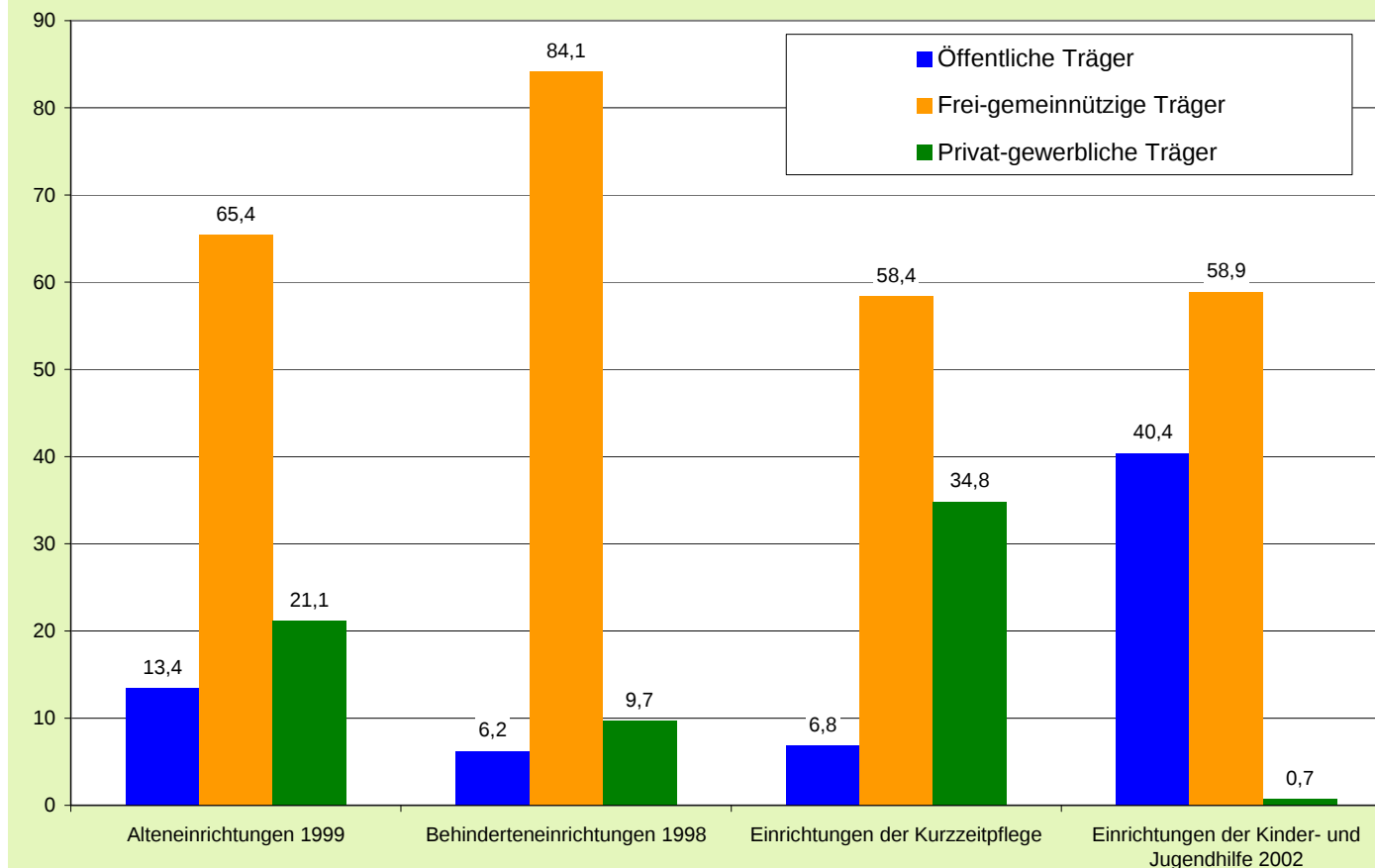
Tabelle 1: Tätige Personen in Einrichtungen von Wirtschaftsunternehmen am 15.03.2007 nach Regionen

	Deutschland		Westdeutschland		Ostdeutschland	
	Anzahl	In %	Anzahl	In %	Anzahl	In %
Kindertageseinrichtungen	3.378	0,8	2.451	0,7	927	1,0
Heimerziehung	3.947	5,7	3.449	6,2	498	3,6
Sonderpädagogische Einrichtungen	336	2,5	332	2,7	4	0,3
Jugendsozialarbeit	104	1,7	52	1,1	52	3,6
Jugendarbeit	321	0,7	265	0,8	56	0,6
Beratung	85	0,7	72	0,7	13	0,7
Sonstige	186	1,5	40	2,1	6	0,9

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen 2008; eigene Berechnungen

6. Der Blick über den Tellerrand: Privat-gewerbliche Träger in anderen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit

Abbildung : Plätze in ausgewählten Einrichtungen der sozialen Daseinsvorsorge nach Art des Trägers (1999¹ –2002)



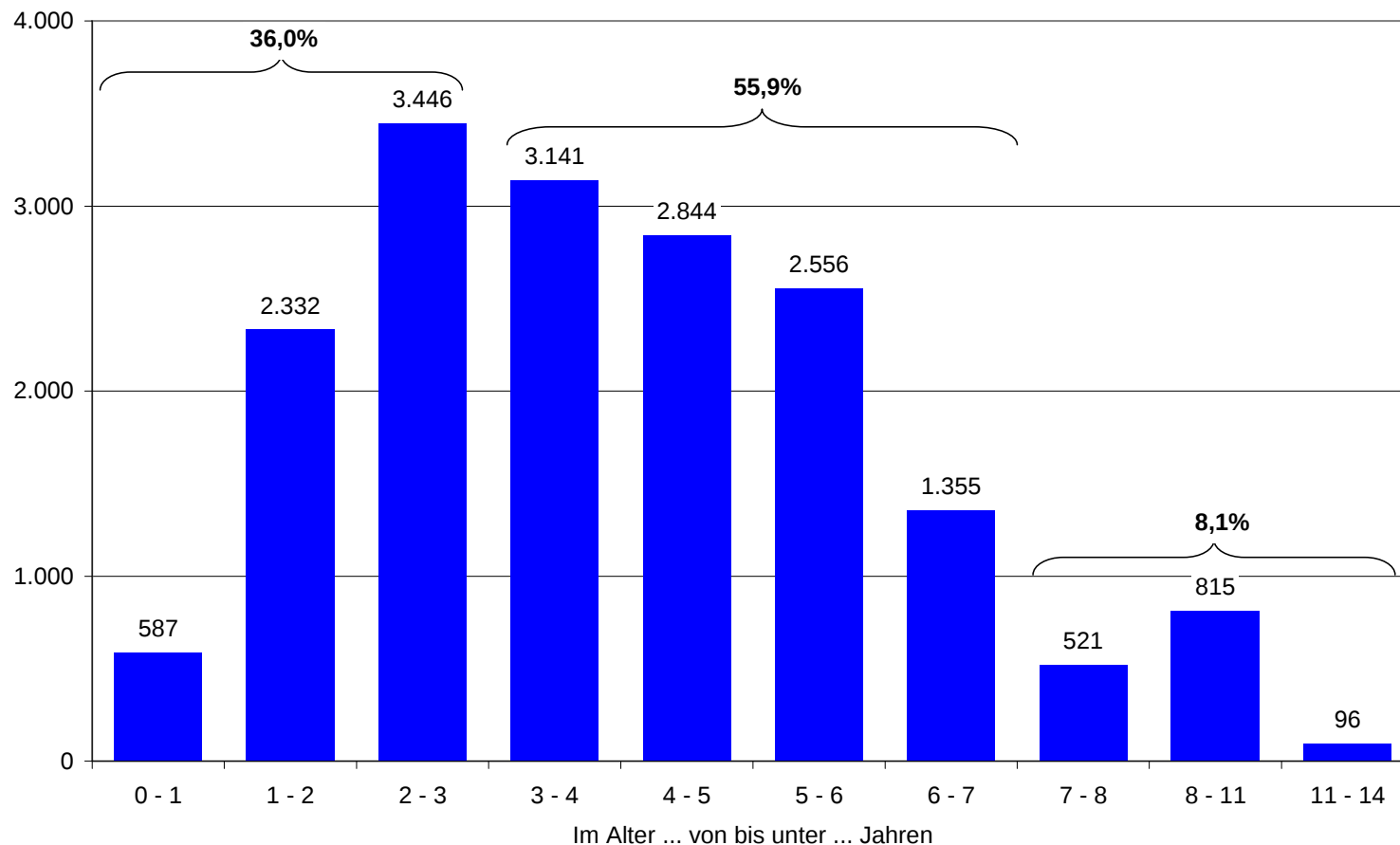
1 Vom Bundesministerium werden zwar Gesamtzahlen für das Jahr 2001 veröffentlicht, allerdings nicht mit der Untergliederung nach der Art des Trägers.

Quelle: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (2001); Jugendhilfe: Statistisches Bundesamt: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Einrichtungen und tätige Personen 31.12.2002

Fazit

- Die Kinder- und Jugendhilfe ist weiterhin dominiert durch die freien Träger. Sie stellen auch im Jahre 2006/2006 einen Anteil von zwei Dritteln
- Die frei-gemeinnützigen Träger sind immer noch die Regel. Privat-gewerbliche Träger spielen bisher nur eine äußerst geringe Rolle. Eigentlich nur im Bereich der Heimerziehung.
- Die privat-gewerblichen sind nicht Unternehmen, sondern eher Einzelpersonen, die privat-gewerblich agieren. Einen lukrativen Markt für gewinnorientierte Unternehmen ist die Kinder- und Jugendhilfe nicht und wird es wahrscheinlich auch nicht werden.
- Die katholische und evangelische Kirche sowie ihre Wohlfahrtsverbände sind in Westdeutschland weiterhin die zentrale Trägergruppe. Trotz aller Ankündigungen/“Drohungen“ der Kirchen sich zurückzuziehen, ist dies bisher nicht statistisch zu beobachten.
- Die Strategie beim Öffentlichen Träger Eigenbetriebe zu gründen ist bisher noch nicht sehr ausgeprägt. Bisher wurden nur 1.250 Einrichtungen ausgegliedert. Dies sind 5% der Einrichtungen der öffentlichen Träger und nur 1,6% aller Einrichtungen.

Abbildung : Kinder im Alter von unter vierzehn Jahren in Tageseinrichtungen in Trägerschaft von Wirtschaftsunternehmen nach Alter in Deutschland 15.03.2007 (Anzahl; in %)



Reinhard Wiesner

**Über das Verhältnis
öffentlicher und freier Träger:
Von der Idee des Gesetzgebers
bis zur veränderten Struktur heute**

1. Fachtag zum Thema:
Soziale Arbeit zwischen Gemeinnützigkeit
und Gewinnorientierung:
Wie + wohin entwickelt sich die
Trägerlandschaft?

Vor der Einführung des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes

- Kinder- und Jugendhilfe als Aufgabe nichtstaatlicher Organisationen und Verbände
- Teil ihres freiwilligen humanitären Engagements
- Staatliche, kommunale Aufgaben beschränken sich auf die Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung

Erlass des Reichsjugendwohlfahrtsgesetzes (1922)

- **Einführung von Jugendämtern**
 - zunächst als kollegiale Behörden
 - bestehend aus einem Vorstand und einem Beirat
 - Mitglieder „in der Jugendwohlfahrt erfahrene und bewährte Männer und Frauen“
 - ab 1939 monokratische Behörde (Führerprinzip)
 - ab 1953 zweigliedrige Behörde
 - ab 2006 Abweichungsrecht der Länder

Zusammenarbeit öffentliche - freie Jugendhilfe

- Institutionelle Zusammenarbeit in der Behörde Jugendamt
- Angebotssteuerung durch Absprachen zwischen dem öffentl. und den im JWA vertretenen freien Trägern
- Hilfesuchende als Objekte der Fürsorge

Vom Reichsjugendwohlfahrtsgesetz zum Jugendwohlfahrtsgesetz (1962)

- Gesetzliche Verpflichtung zur Förderung der Jugendverbände und sonstigen Jugendgemeinschaften
- Einführung des Sonderstatus „anerkannter Träger der freien Jugendhilfe“
- Gesetzliche Fixierung des Subsidiaritätsprinzips (Vorrang freier Träger)

Das Subsidiaritätsurteil des BVerfG

BVerfGE 22,180 v. 22.7.1967

- Ausgangspunkt: die im Fürsorgewesen übliche und bewährte Zusammenarbeit zwischen den öffentlichen Trägern und den Wohlfahrtsverbänden
- Gesamtverantwortung des öffentlichen Trägers
- Grundsatz der wirtschaftlichen und zweckentsprechenden Verwendung der Mittel

Das Verständnis des KJHG

- Partnerschaftliche Zusammenarbeit
- Achtung der Autonomie freier Träger
- Einerseits zwar: Vorrang freier Träger
- Andererseits aber: Wunsch- und Wahlrecht
- Duales Finanzierungssystem
 - Die wachsende Bedeutung der Entgeltfinanzierung
 - als Folge der gesetzlichen Ausgestaltung von Sozialrechtsverhältnissen
 - als Stärkung der Nutzerinteressen

Neuere Entwicklungen

- Privatisierung: Rückzug des öffentlichen Trägers aus der Funktion der Leistungserbringung
- Sozialraumorientierung und Vergabe: Gebietshoheit einzelner Träger oder Trägerverbünde
- Stärkere Öffnung für privatgewerbliche Träger

Privatgewerbliche Träger

- Fremdkörper im deutschen System?
- Zwischen Dienstleistungsfreiheit und staatlicher Mitverantwortung im Bereich von Bildung und Erziehung

Die Debatte um die Förderung betrieblicher Einrichtungen im Rahmen des KiFöG (§ 74 a)

- **Vorgaben des TAG:** Art und Weise der Finanzierung regelt das Landesrecht
- **Regierungsentwurf:** Verpflichtung der Länder zur Gleichbehandlung aller Träger, die die rechtlichen und fachlichen Voraussetzungen erfüllen
- **Entscheidung des Bundestags:**
Alle genannten Träger „können“ gefördert werden



Wie und wohin entwickelt sich die Trägerlandschaft?

**Fachtagung des Vereins für Kommunalwissenschaften -
Arbeitsgruppe Fachtagungen Jugendhilfe
Berlin 04.12.2008**

Dr. Maria Kurz-Adam



Was habe ich an Veränderungen in der Trägerlandschaft in den letzten Jahren wahrgenommen?

Dr. Maria Kurz-Adam



Exemplarische Handlungsfelder

- **Erziehungshilfen**
- **Kindertagesbetreuung (nur Krippen)**

Dr. Maria Kurz-Adam



Handlungsfeld Erziehungshilfen:

Trägerstruktur:

Hier dominieren in München die gemeinnützigen Träger. Subsidiarität wird im Wesentlichen durch die freien Wohlfahrtsverbände und die in Dachverbänden organisierten Träger geleistet. Privatgewerblich Träger gibt es wenige. In München gibt es aktuell 45 Träger, nahezu alle sind gemeinnützig. In den Fachargen nach § 78 a SGB VIII sind alle Träger vertreten.

Erfahrungen im Wettbewerb:

Innovation und Wettbewerb werden insbesondere durch drei Steuerungsinstrumente hergestellt:
Gleiche Rahmenbedingungen einerseits durch Sozialräumlichen Versorgungsauftrag bei den ambulanten und teilstationären Trägern (Verträge) und Qualitätsentwicklungsvereinbarungen nach § 78 b SGB VIII. Im Rahmen des Projektes „Umbau statt Ausbau“ wurden hierzu Anforderungen formuliert an Flexibilisierung und Sozialraumorientierung der Angebotsstruktur sowie Leistungen der Elternarbeit und Rückführung.
Andererseits: vielfältige durch Pauschalen finanzierte Angebotsformen innerhalb dieses Versorgungsauftrages, die vom Träger ausgestaltet werden und große Innovationskraft entwickeln.

Schwierigkeiten:

Im stationären Bereich: Entgeltkommission § 78e SGB VIII: Grenzen des Wettbewerbs sind vor allem dann gesetzt, wenn mehrere Beleger das Angebot bestimmen oder die Nachfrage sehr groß ist.
Die Folge: Eine unübersichtliche und unverbundene Trägerlandschaft und wenig Wirkungswissen.

Steuerungsanforderung:

Hilfeplan als Schlüsselinstrument der Qualitätsüberprüfung.

Qualitätssteuerung durch Qualitätsentwicklungsvereinbarungen.

Die Qualitätsentwicklungsvereinbarungen können nur dann ihre Kraft entfalten, wenn sie verbindliche Versorgungsaufträge im Sozialen Raum verlangen oder über wirkungsorientierte Steuerung konsequent verfolgt werden.

Zukunft: Wirkungsorientierte Steuerung

Dr. Maria Kurz-Adam

Handlungsfeld Kindertagesbetreuung:



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

Trägerstruktur:

Durch Betriebsträgerschaften werden insbesondere die gemeinnützigen Träger im Feld der Krippen (unter Dreijährige) gesteuert. Zugrunde liegt ein Pädagogisches Rahmenkonzept in etwa analog den Qualitätsentwicklungsvereinbarungen HzE.

Mit dem BayKiBig und dem KiFöG kommen immer mehr privatgewerbliche Träger in den Markt. Gesetzlich vorgeschriebene Zulassungskriterien zur Betriebserlaubnis ermöglichen vielfältige Angebote (Anteil der gewerblichen Träger von Kinderkrippen in München: 37 von 57 Trägern insgesamt mit ca. 21 % der Plätze (Stand 12/2007))

Erfahrungen im Wettbewerb:

Privatgewerbliche Träger sind ein wichtiges Element im Ausbau der Kindertagesbetreuung, insbesondere im Bereich der betrieblichen Kindertagesbetreuung.

Vorteile: hoch anpassungsfähig und schnell. Preisstruktur bislang im Normbereich, allerdings höher als bei gemeinnützigen Trägern

Nachteile: Durch Gleichstellung der Privatgewerblichen Träger sind die Zugänge entsprechend offen und „niedrigschwellig“.

Pädagogische Eignung ist „weiches Kriterium“ bei der Betriebserlaubnisprüfung

Steuerungsanforderung:

Durchsetzung des Sicherstellungsauftrags des Jugendamtes im Kinderschutz, Kindeswohl Pädagogik und die damit verbundenen Standards und Eckwerte. Es bestehen keine Anreize für privatgewerbliche Träger, in belasteten Wohngebieten oder mit schwieriger Klientel zu arbeiten. Eine Spaltung der Trägerlandschaft zeichnet sich noch nicht ab, Steuerung ist aber im Hinblick auf Bildungsgerechtigkeit und Sicherstellungsauftrag im Kinderschutz des Jugendamtes notwendig.

Dr. Maria Kurz-Adam



Fazit

- **Unterschiedliche Entwicklungen und Spannungsfelder in den einzelnen Handlungsbereichen der Kinder- und Jugendhilfe**
- **Innovation und Preiswettbewerb entstehen**
- **Standards und Qualitätsanforderungen müssen im Wettbewerb sehr explizit gemacht werden**
- **Sicherstellungsauftrag muss präzisiert werden**
- **Gerechtigkeitsfragen und Versorgungsfragen müssen mittelfristig gelöst werden**

Dr. Maria Kurz-Adam



**Was habe ich an Veränderungen in der
Trägerlandschaft in den letzten Jahren
wahrgenommen?**

Rainer Kröger

www.diakonieverbund.de



Wahrnehmungen



Die Zunahme an Trägern führt in vielen Regionen

einerseits zu mehr Konkurrenz untereinander, mit den damit verbundenen Begleiterscheinungen wie zum Beispiel Misstrauen und Verschwiegenheit untereinander und

andererseits zu vermehrten strategischen Kooperationen, aus der eine gewisse Marktmacht entsteht.



Wahrnehmungen



- **Es gibt eine Vielzahl größerer Jugendhilfeträger, die erst in den letzten 15 Jahren aus Initiativen oder durch das Engagement einzelner Personen entstanden sind.**
- **Viele dieser Träger sind entweder im Paritätischen organisiert oder es sind private Träger.**
- **Diese Träger gestalten sowohl inhaltlich als auch strukturell die Trägerlandschaft nachhaltig mit.**



Wahrnehmungen



Die traditionellen Träger haben sich in den letzten 10 – 15 Jahren strukturell und inhaltlich enorm verändert.

Beispiele der Veränderung:

- Ausweitung der Arbeit in andere Bundesländer
- Gründung von gGmbHs und vereinzelt auch GmbHs
- Übernahme kleinerer Träger bzw. Gründung von gGmbHs gemeinsam mit anderen Trägern
- Ausweitung der Angebotspalette
 - Kita
 - offene Ganztagsgrundschule
 - Beratungsstellen
 - sozialräumliche Angebote
 - Pflegekinderwesen
 - betriebliche Angebote



Veränderungen beim Diakonieverbund Schweicheln e.V.



1988

2008

betreute Kinder, Jugendliche	220	ca. 2.600
Mitarbeitende	190	ca. 1.300
Umsatz	7.500.000	48.000.000
Angebote:	stat. Hilfen	„alles“



Wahrnehmungen



Es gibt eine Vielzahl kleinster privater Träger mit 2 – 5 Plätzen. Viele dieser Träger sind über die Verbände VPK oder Paritätischer organisiert; viele sind nicht organisiert.

Die meisten Personen, die einen solchen Träger gründen, spalten sich von größeren Trägern ab.

Im Moment ist ein Trend von Personen aus dem Altenhilfebereich erkennbar.

Es gibt auch immer wieder branchenfremde Personen, die neue Träger gründen.

Die Vielzahl der kleinen Träger wird durchaus von den großen Trägern als Konkurrenz erlebt.



Wahrnehmungen



Es entstehen zur Zeit größere Kitaträger, die zukünftig durchaus jugendhilfepolitisch Gewicht bekommen können.

Die zum Teil enorme Zunahme familialer Formen professioneller Betreuung nach 34 , 35, 35a SGB VIII haben die innere Struktur vieler größerer Träger deutlich verändert.



Wahrnehmungen



Der öffentliche Träger hat sehr viele Plätze bzw. Einrichtungen abgebaut und tritt so als Träger von Einrichtungen deutlich weniger in Erscheinung.

Träger fungieren mehr als operativer Auftragnehmer der öffentlichen Träger im Sinne kommunalpolitischer Schwerpunktsetzungen und weniger in ihrer sozialanwaltschaftlichen Funktion.



Wahrnehmungen



Betriebswirtschaftliche Aspekte spielen bei den freien Trägern unter dem Druck der Refinanzierung der Angebote zunehmend eine wichtige Rolle.

Mischfinanzierungen sind kaum noch möglich. Dies hat zur Folge, dass die Drittmittelbeschaffung eine zunehmend wichtige Rolle für freie Träger spielt.

Image, Marketing, Öffentlichkeitsarbeit etc. gewinnen bei freien Trägern an Bedeutung.





Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

Welche Trägerlandschaft benötigen wir, um den Herausforderungen der Zukunft gerecht zu werden?

Dr. Maria Kurz-Adam

Soziale Arbeit zwischen Gemeinnützigkeit und Gewinnorientierung: Wie + wohin entwickelt sich die Trägerlandschaft?
- Fachtagung der AGFJ am 04.12.2008 in Berlin



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat
Stadtjugendamt

Die Herausforderungen

Dr. Maria Kurz-Adam

Soziale Arbeit zwischen Gemeinnützigkeit und Gewinnorientierung: Wie + wohin entwickelt sich die Trägerlandschaft?
- Fachtagung der AGFJ am 04.12.2008 in Berlin



- **Sozial gerechte Versorgung und Bildungsgerechtigkeit**
- **Vielfalt und Werteprofil**
- **Dienstleistungsorientierung**
- **Wirkung - Fachlichkeit und Ökonomie**
- **Sensibilität und Ausgestaltung der Verantwortung im Kinderschutz**

Dr. Maria Kurz-Adam



Vielfalt und Ausgestaltung sozialer Landschaften - Vision einer zukünftigen Trägerlandschaft

- **Verlässlichkeit und Wertebewusst**
- **Wirkungsorientierung und ökonomische Verantwortung**
- **Verantwortung im Sozialen Raum**
- **Vernetzungsorientiert**
- **Innovativ und vielfältig**
- **Trägerautonomie nutzen, um soziale Landschaften verantwortungsvoll mit- und auszugestalten**

**Und dennoch: Vor dem Hintergrund der Föderalismusreform
Akzeptanz einer klaren Stellung des Jugendamtes als
Planungs- und Steuerungsinstanz, um
Jugendhilfeversorgung sicherzustellen.**

Dr. Maria Kurz-Adam



Welche Trägerlandschaft benötigen wir?

Thesen aus Sicht eines freien Trägers der Jugendhilfe

Rainer Kröger

www.diakonieverbund.de



Eltern stützen – Kinder schützen

- **präventive und reaktive Maßnahmen**
- **sozialräumliche und Spezialangebote**

Um diese Aufgaben zu erledigen, benötigen Jugendhilfeträger:

- **gutes fachlich qualifiziertes Wissen/Personal,**
- **eine hohe Vernetzung in die Region,**
- **verlässliche Kooperationspartner anderer Disziplinen (Gesundheit, Justiz),**
- **Ressourcen für die Organisation der Schnittstellen,**
- **Innovationspotenzial (Finanzen und Wissen), um neue Angebote zu entwickeln,**
- **lernende Organisationsstrukturen,**
- **flexibles, motiviertes Personal.**

Die zukünftige Trägerlandschaft beinhaltet:



- **verlässliche, flexible Träger für dauerhafte Beziehungen zum örtlichen Jugendhilfeträger,**
- **eine gewisse Form der fachlich orientierten Trägerkonkurrenz,**
- **keine einseitig orientierte betriebswirtschaftliche Konkurrenz, da gemeinsam mit der öffentlichen Jugendhilfe verlässliche wirkungsvolle Angebotskonzepte entwickelt werden müssen.**



Die zukünftige Trägerlandschaft beinhaltet:



- eine Vielzahl größerer Jugendhilfeträger, die in der Lage sind, eine differenzierte, sich ständig veränderte Angebotspalette vorzuhalten,
- kleine Träger, die in Kooperation mit anderen Trägern spezifische Angebote vorhalten.



Die zukünftige Trägerlandschaft beinhaltet:



- Träger mit einer flexiblen und motivierten Mitarbeiterschaft. Eine Tarifbindung des Trägers dient diesem Ziel.
- Träger, die Mut und finanzielle und fachliche Ressourcen haben, sich ganz neuen Aufgaben zu widmen,
- die Möglichkeit für Träger, Rücklagen zu erwirtschaften.

